



WIRKUNGS BERICHT 2022

nach Social Reporting Standard (SRS)

Wie **Zeichen gegen Mobbing e. V.** 2022 gewirkt hat



„Besonders beeindruckt hat mich, wie abwechslungsreich und gut abgestimmt das Projekt auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen war.

Es war verständlich und informativ, ohne langweilig zu sein. Ihr arbeitet emphatisch und ohne moralischen Zeigefinger.“

Schulsozialarbeiterin einer Schule mit
Integrationschwerpunkt in Niedersachsen



Inhalt

1.	Überblick	
1.1	Einleitung	3
1.2	Vision & Ansatz	4
1.3	Gegenstand des Berichts	5
2.	Programme, Projekte, Lösungen	
2.1	Gesellschaftliches Problem	6
2.2	Unser Lösungsansatz	7
2.3	Ressourcen, Leistungen, Wirkung	11
2.4	Planung & Ausblick	20
2.5	Organisationsstruktur & Team	21
2.6	Kooperationen & Netzwerk	21
3.	Unsere Organisation	
3.1	Organisationsprofil	22
3.2	Governance	24
3.3	Finanzen	25
4.	Anhang	
4.1	Unsere Förder:innen	26
4.2	Preise & Auszeichnungen	27



Professionelle Unterstützung für steigende Herausforderungen

1.1 Einleitung

Liebe:r Leser:in,

unsere Zielgruppe stand 2022 vielschichtigen und komplexen Herausforderungen gegenüber. Die Schüler:innen riefen förmlich nach mehr Sicherheit und Stabilität. Nicht zuletzt sind die Auswirkungen der pandemischen Beschränkungen in den Klassen und in den Dialogen mit Kindern und Jugendlichen deutlich zu spüren. Wir sprechen von langfristigen Einschnitten, die nicht von heute auf morgen verändert werden können. Erkennbar ist beispielhaft ein deutlicher Anstieg der von Gewalt betroffenen Schüler:innen. Waren in unseren Befragungen vor der Pandemie 69 Prozent der Fünftklässler:innen vom Beschimpfen und Beleidigen betroffen, sind es inzwischen 80 Prozent. Das sind 11 Prozent mehr. Die Frage, ob sich Schüler:innen bedroht fühlen, beantworteten vor der Pandemie 12 Prozent mit „oft“. Im vergangenen Schuljahr waren es dann 23 Prozent. Das ist fast eine Verdopplung.

Wir leisten mit unserer Präventions- und Interventionsarbeit einen Beitrag dazu, auf diese Entwicklung aufmerksam zu machen und ihr entgegenzusteuern. Geholfen haben dafür insbesondere die Corona-Aufholpakete des Bundes, die von den Schulen in Anspruch genommen werden konnten, um unsere Projekte zu finanzieren. Es haben mehr Schulen als im Vorjahr angefragt. Wir konnten nur knapp 30 Prozent der Anfragen bearbeiten, womit wir trotzdem 63 Prozent mehr Schüler:innen als im Vorjahr erreicht haben, was 566 weiteren Schüler:innen entspricht.

Auf das vergangene Jahr blicken wir deshalb mit viel Dankbarkeit zurück. Mit der intensiven Unterstützung unserer Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen sowie der engen Begleitung durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung fällt unser Resümee sehr positiv aus. Wir haben viel zu berichten und wünschen eine erkenntnisreiche Beschäftigung mit unserem Wirkungsbericht.

Mit besten Grüßen

Marek Fink

Marek Fink
Vorstandsmitglied

Vanessa Mogler

Vanessa Mogler
Vorstandsmitglied

Sven Hilbert

Sven Hilbert
Vorstandsmitglied

Mobbingfreie Schulen

1.2 Vision & Ansatz

Die vielen Statistiken zu untersuchten Mobbingssituationen an Schulen in Deutschland haben – so unterschiedlich sie sind – eines gemeinsam: Keine von ihnen kann beschreiben, welche Einzelschicksale hinter diesen Zahlen stecken.



Mohammed fühlt sich in seiner Klasse einsam. Er möchte sich nicht mehr verstecken, aber es fällt ihm schwer, sich einer (erwachsenen) Person gegenüber zu öffnen.

Janne hat seit Jahren das Gefühl, nicht in Ordnung zu sein. Im Vergleich zu ihren Mitschüler:innen fühlt sie sich wertlos.



Sheila rennt mit dem Pausenklingeln auf direktem Weg zur Schultoilette, um sich dort in Sicherheit zu bringen.



Chris versucht alles, um bloß nirgends anzuecken und möglichst wenig aufzufallen.



Jede Mobbingssituation ist eine zu viel. Unsere Vision sind deshalb mobbingfreie Schulen. Wir möchten Lernorte mitgestalten, in denen sich Schüler:innen wohlfühlen können, ohne Angst vor Angriffen zu haben.

Dafür ist es unsere Mission, mit unseren Präventionsprojekten Schüler:innen in ihrer Person und ihrem Miteinander zu stärken. Durch unsere Arbeit wird das Thema Mobbing von zivilgesellschaftlichen sowie politischen Akteur:innen ernster genommen, damit Schüler:innen wirksame Hilfe erhalten.

Zeichen gegen Mobbing e. V. im Jahr 2022

1.3 Gegenstand des Berichts

Gegenstand des Berichts ist Zeichen gegen Mobbing e. V. im Jahr 2022. Dieser Bericht wurde am 06.02.2023 entsprechend der Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS) fertiggestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 06.02.2023, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2022 beziehen. Zeichen gegen Mobbing e. V. berichtet das erste Mal nach SRS.

Geltungsbereich Wirkungsbericht 2022 von Zeichen gegen Mobbing e. V.

Bericht über Wirkungen der Präventions- und Interventionsprojekte

Berichtszeitraum 2022

Anwendung des SRS Wir orientieren uns an der vorgegebenen Struktur des Social Reporting Standards (2014)

www.phineo.org/magazin/social-reporting-standard/

Ansprechpersonen Marek Fink, Geschäftsführung
Claudia Musal, Fundraising
Julia Gogolok, Presse



„**Meine Lehrerin war nicht in der Lage, mir zu helfen. Die anderen Kinder in meiner Klasse haben weggeschaut, obwohl sie wussten, was mir passiert. Meine Eltern waren völlig überfordert mit der Situation. Ich brauchte aber dringend Hilfe!**“

Bericht eines ehemaligen **Schülers**,
der sich heute mit uns engagiert

Mangelnde soziale Kompetenzen

2.1 Gesellschaftliches Problem

Ausgangslage und Ausmaß des gesellschaftlichen Problems sowie Ursachen und Folgen des Problems lassen sich wie folgt benennen:

- Jede:r sechste Schüler:in im Alter von 15 Jahren ist von Mobbing betroffen (vgl. OECD 2017).
- Ein Drittel der Kinder und Jugendlichen haben Angst vor Gewalt, Mobbing oder Ausgrenzung in der Klasse und auf dem Schulhof oder fürchten sich auf dem Schulweg davor, in unangenehme Situationen zu geraten und Gefahren ausgesetzt zu sein (vgl. Andersen, Wilmes und Möller 2019).
- Mobbing hat gesundheitliche Folgen für Betroffene. Personen, die in ihrer Kindheit von Mobbing betroffen waren, kämpfen oft auch noch als Erwachsene damit (vgl. Mehl 2020).
- Sofern Anlaufstellen innerhalb der Schule etabliert sind, beschreiben uns viele betroffene Schüler:innen, sie nicht als niedrigschwellig oder wirkungsvoll zu erleben.
- Insbesondere Cybermobbing steigt immer weiter an (vgl. Beitzinger, Leest und Schneider 2020).

Bisheriger Lösungsansatz:

Die Eltern betroffener Kinder sind häufig überfordert, die Lehrkräfte zu wenig darauf vorbereitet und die Schulen zu zögerlich in der Reaktion. Schulen fehlen externe Präventionsangebote, die an geringe organisatorische Rahmenbedingungen geknüpft sind, um sicher auf die wandelnden Herausforderungen der Schüler:innen zu reagieren und soziale Kompetenzen der Schüler:innen zu fördern.

Stärkung, Sensibilisierung und gesellschaftliche Aufklärung

2.2 Unser Lösungsansatz

Wir setzen uns als externer Partner dafür ein, das schulische Miteinander zu verbessern, demokratische Werte im Schulsystem und der Gesellschaft zu verankern und zur Enttabuisierung des Themas sowie zur Sensibilisierung für das Thema beizutragen, indem wir in Präventionsprojekten Impulse dafür setzen, dass Schüler:innen selbst und wirksam Lösungen für ein besseres Miteinander kreieren können. Gemeinsam mit Schüler:innen, mit Eltern und mit Lehrkräften arbeiten wir an mobbingfreien Klassen.

Gut geschulte Social Visionaries

Unser Präventionskonzept stellen wir ausgewählten Mitgliedern unseres Vereins kostenfrei zur eigenen Umsetzung zur Verfügung. Dafür durchlaufen junge Ehrenamtliche ein mehrwöchiges Schulungsprogramm:

1. In einem ersten Teil findet die Vermittlung von Fachwissen über eine **Online-Videoschulung** statt. Diese ermöglicht den Ehrenamtlichen das Lernen im eigenen Tempo. Ein virtueller Austausch über die dargestellten Inhalte stellt zum Abschluss das Verständnis sicher.
2. Anknüpfend an die theoretischen Inhalte haben die potenziellen Social Visionaries die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen während eines **Schulungswochenendes** praktisch zu erproben. Dafür führen sie die Workshops vor einer externen Gruppe durch und profitieren vom Feedback der anderen Teilnehmenden und unseren Trainer:innen. Anhand fester Kriterien wird am Ende dieser Einheit beiderseits beurteilt, ob die Kompetenzen für die Projektumsetzung ausreichend vorhanden sind und das Interesse zum Engagement als sogenannter Social Visionary weiterhin besteht.
3. Sofern dies von beiden Parteien bejaht wird, findet die weitere Wissensvermittlung in Form einer **Online-Videoschulung** statt. Auch auf diese Einheit folgt im Anschluss wieder ein synchroner virtueller Austausch.
4. Für die ersten Projekte erhalten neue Social Visionaries dann im Rahmen eines **Buddy-Systems** erfahrene Social Visionaries zur Seite gestellt, die ihnen sowohl Sicherheit als auch Rückmeldungen zur eigenen Weiterentwicklung geben können. Ergänzend zur Schulung greifen die Social Visionaries auf weitere Ressourcen wie unsere Projektkoordination, regelmäßige Weiterbildungen, Intervisionen und Beratungsmöglichkeiten zurück.



Mitwirkende werden kostenlos von uns darauf vorbereitet, unser Projekt wirkungsvoll umzusetzen.

Unser Alleinstellungsmerkmal

Die Arbeit von Zeichen gegen Mobbing e. V. unterscheidet sich von den wenigen anderen Projekten zu diesem Thema, weil wir unsere Projekte individuell auf die Situation der jeweiligen Klassengemeinschaft zuschneiden und dabei die Bedürfnisse von Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern berücksichtigen. Über unseren Einsatz hinaus ist eine der zentralen Bedingungen zum nachhaltigen Erfolg, dass die Teilnehmenden selbst Lösungen für eigene Bedürfnisse entwickeln und umsetzen. Besonders ist, dass sie dabei von unseren ehrenamtlichen Social Visionaries unterstützt werden, die höchstens 28 Jahre alt sind und auf Augenhöhe mit den Projektbeteiligten kommunizieren und agieren.

Unser mehrstufiges Präventionsprojekt



Schulen bieten wir unser mehrstufiges Präventionsprojekt gegen einen Kostenbeitrag an. Wir beginnen in einer Klasse mit einer Umfrage, um die Situation und die Bedürfnisse kennenzulernen. Im zweiten Schritt, der Situationserfassung, ordnen wir die gewonnenen Daten mithilfe der Perspektive der Klassenleitung ein. Wir wollen von ihr hören, wie sie die Klasse wahrnimmt. Basierend also auf der Perspektive der Schüler:innen und auf der Perspektive der Klassenleitung bereiten wir individuelle Workshop-Impulse vor. Die Workshops sind der dritte Schritt, in dem wir allen Schüler:innen einer Klasse frühzeitig das notwendige Werkzeug an die Hand geben wollen, um für ihre Zukunft ein Miteinander zu gestalten, das von Toleranz, Offenheit und Respekt geprägt ist.



Im Rahmen unserer Präventionsprojekte versetzen wir Schüler:innen in die Lage, demokratiefähige Werte zu entdecken und zu entwickeln, um selbst ihr soziales Miteinander zu gestalten.

Wenn es vorher schon zur Mobbingerfahrung kam, haben wir mit der Hilfe von Eltern die beste Möglichkeit, Mobbingsituationen frühzeitig zu erkennen. Der vierte Schritt unseres Projekts ist deshalb ein Elternabend zur Aufklärung und Sensibilisierung. Und im letzten Schritt – Schritt 5 – findet dann mit einem Abstand von zehn Wochen eine Umfrage statt, um die Situation vor unserem Projekt mit der Situation danach vergleichen zu können.

„Jeder Workshop gibt mir positive Erfahrungen und Momente, in denen ich über mich hinauswachse.“

Ehrenamtlicher **Social Visionary**

Unsere Interventionen bis zur erfolgreichen Lösung

Betroffene Schüler:innen sowie deren Eltern und Lehrer:innen erhalten bei uns außerdem die Möglichkeit, sich jederzeit Hilfe zu holen – professionell, niedrigschwellig, kostenlos und wirkungsvoll. Im ersten Schritt erhalten sie Zugang zu einer Beratung. In Chats, E-Mails oder Telefonaten verstehen wir die Situation der Betroffenen und nehmen sie mit ihren Problemen ernst. Wir bieten ihnen zunächst ressourcen- und lösungsorientierte Beratungen mit dem Fokus auf Hilfe zur Selbsthilfe an. Dafür knüpfen wir im Austausch insbesondere an schulische Ressourcen wie vorhandene Schulsozialarbeiter:innen an und beziehen diese im weiteren Bearbeitungsverlauf ein. Bei bestehenden Mobbing-Situationen stehen wir Betroffenen dann so lange zur Seite, bis ihre Mobbing-Situation beendet ist. Insofern verstehen wir uns nicht nur als Beratungsstelle. Vielmehr unterstützen wir auch vor Ort an den jeweiligen Schulen beratend, vermittelnd oder umsetzend in der Durchführung von Interventionsstrategien.

Unser Netzwerk für Ehrenamtliche

Zum 31.12.2022 engagierten sich 79 Ehrenamtliche mit uns. Unser Anliegen ist es, sie zu vernetzen und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Die Philosophie unseres Vereins ist es, an Menschen zu glauben, die bisher nicht erfahren durften, dass sie ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind. Knapp 70 Prozent unserer Ehrenamtlichen haben in der Vergangenheit selbst Mobbing erfahren. Oft wurden ihnen unaufhörlich Gründe genannt, aufgrund welcher sie scheinbar keinen Wert für die Gesellschaft hätten. Wir spiegeln ihnen ihren Wert. Dafür haben wir neben der Tätigkeit der Social Visionaries weitere niedrigschwellige Engagementangebote und Austauschmöglichkeiten etabliert. Unsere Ehrenamtlichen sind bundesweit miteinander vernetzt und stehen primär online im Austausch miteinander. 75 Prozent unserer Ehrenamtlichen sind in der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen. Unser Ziel ist es, die bestehenden Ressourcen unserer Mitglieder in verschiedenen Engagementformaten weiter zu fördern. Neben fachlichen Qualifikationen berichten unsere Ehrenamtlichen zahlreich vom Erwerb sozialer und persönlicher Fähigkeiten.

„Ich habe gelernt, auch mich selbst mit neuen Augen zu sehen.“

„Ich nehme aus meinem Ehrenamt Spaß und das Gefühl mit, einen kleinen Teil zu einer bewussteren Gesellschaft beitragen zu können.“

„Ich denke, dass mein Engagement mich als Mensch selbstbewusster gemacht hat, so dass es mir leichter fällt, vor verschiedensten Gruppen souverän aufzutreten.“

Unser Einsatz für ein besseres Miteinander

2.3 Ressourcen, Leistungen, Wirkung

Ressourcen – Was wir in unsere Arbeit investierten

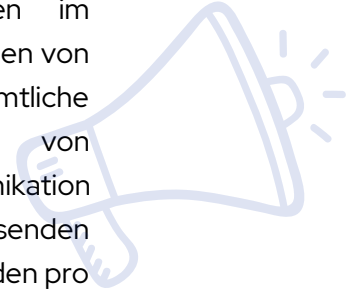
Im Jahr 2022 fanden unsere schulischen Präventionsprojekte nach und nach wieder ohne Einschränkungen der Corona-Pandemie statt. Die Herausforderungen junger Menschen veränderten sich allerdings im Zuge des Distanzlernens, des Tragens von Masken, des Bildens von Kohorten, des Aussetzens externer Projekte und weiterer Maßnahmen. Das merkten wir einerseits in der inhaltlichen Ausrichtung unserer Schulprojekte und andererseits an den Wünschen und Erwartungen unserer Ehrenamtlichen gegenüber unserem Verein. Wir konzentrierten uns deshalb im Einsatz unserer Ressourcen vor allem auf die Anpassung unserer Formate und die Weiterentwicklung unserer internen Beteiligungsstrukturen: Wissensvermittlung zu inhaltlichen Veränderungen unserer Projekte sowie mentale Gesundheit standen im Fokus, um das Bewusstsein und die Handlungskompetenz unserer Ehrenamtlichen für die veränderten Ausgangssituationen unserer Zielgruppe zu schärfen. Auch interne Strukturen konnten durch die inhaltlichen Vertiefungen bedarfsorientiert und zielgerichtet angepasst werden. Unseren bisherigen und zukünftigen Ehrenamtlichen soll dadurch ein optimierter Rahmen zur wirkungsvollen Umsetzung unserer Projekte ermöglicht werden.



Bei den Schulungswochenenden der Social Visionaries stehen sowohl Wissensvermittlung als auch mentale Gesundheit im Fokus.

12 ehrenamtliche Social Visionaries

Neben einer hauptamtlichen Projektkoordination waren im vergangenen Jahr 12 ehrenamtliche Social Visionaries im Rahmen von Präventionsprojekten aktiv. Weitere Haupt- und Ehrenamtliche unterstützten bei der iterativen Weiterentwicklung von Arbeitsgrundlagen sowie in der Evaluation und Kommunikation unserer Angebote. Unter Berücksichtigung des umfassenden Engagements unserer Social Visionaries liegen wir mit 4,5 Stunden pro Woche, die sich alle Ehrenamtlichen im Durchschnitt bei uns einbringen, zwei Stunden über den Werten des Deutschen Freiwilligensurveys (vgl. Hameister, Müller und Ziegelmann 2017). Social Visionaries erhielten die Möglichkeit sich für ihre Aufwendungen im Rahmen unserer Aufwandsentschädigungssatzung entschädigen zu lassen.



15 Ersthelfende für mentale Gesundheit



In sechs Terminen konnten wir vom 09.02.22 bis zum 16.03.22 insgesamt 15 Mitglieder im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses von „MHFA Ersthelfer“ zu Ersthelfenden in Bezug auf mentale Gesundheit weiterbilden. Das Thema hat insbesondere vor dem Hintergrund zahlreicher Mobbing Erfahrungen und daraus resultierenden psychischen Folgen einen hohen Stellenwert innerhalb unseres Teams. Auch in der Nachbereitung des Kurses konnte das Thema an diversen Stellen innerhalb unserer Arbeits- und Teamstrukturen erfolgreich implementiert werden.

24 Stunden am Tag Zugang zu Materialien

Im Rahmen des Einsatzes von digitalen Tools wie MS Teams, Zoom und Miro konnten unsere Ehrenamtlichen rund um die Uhr auf ständig weiterentwickelte Handlungsstrategien, Übersichten und Aufzeichnungen zugreifen.



1 Social-Visionary-Schulung

Die Corona-Pandemie wirkte sich im gesamten Jahr 2022 weiter auf die Durchführung unserer Schulungsformate aus. Die im Januar geplante Schulung musste kurzfristig abgesagt werden. Mit Blick auf die lange Zeit, in der keine Schulungen stattfanden, verloren Wartende ihr Interesse und zogen sich aus den Tätigkeiten des Vereins zurück. Im Oktober konnten wir anschließend zumindest drei neue Ehrenamtliche erfolgreich auf ihre Tätigkeit als Social Visionaries vorbereiten.



6 digitale Themenimpulse



Unsere Ehrenamtlichen hatten Zugang zu insgesamt sechs Themenimpulsen. Durch die Beschäftigung mit barrierefreier Kommunikation, mit Cybermobbing, mit Wissensmanagement, mit Methoden für lebendige Gruppenarbeiten, mit Geldanlagemöglichkeiten sowie mit der Veränderung zwischenmenschlicher Beziehungen durch Social-Media-Plattformen waren sie inhaltlich breit aufgestellt.

13 Team-Events für Social Visionaries

Im Januar konnten wir für unsere Social Visionaries ein Team-Event im Berchtesgadener Land ermöglichen. In der Kulisse der bayrischen Alpen und Seen arbeiteten acht Social Visionaries ein Wochenende lang an der Weiterentwicklung unserer Angebote. Ergänzend zu dieser Veranstaltung in Präsenz dienten monatliche Team-Besprechungen dem inhaltlichen Austausch, den Interventionen sowie der Vernetzung.



Leistungen - Was wir angeboten haben

Zwölf ehrenamtliche Social Visionaries haben im Rahmen unseres fünfstufigen Präventionsprojekts an 23 Schulen aus sechs Bundesländern in 68 Klassen insgesamt 1.454 Schüler:innen erreicht. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr, in dem 888 Schüler:innen in Präventionsprojekten erreicht wurden, einer Steigerung von 63 Prozent. Dennoch haben wir damit gerade einmal 30 Prozent der angefragten Klassen bearbeitet. Profitiert haben wir innerhalb der Projekte vor allem von deren inhaltlicher Dynamik. Die stetige Anpassung auf unserer Inhalte auf die jeweilige Gruppe ermöglicht eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit den aktuellen Bedürfnissen, obgleich sich die Herausforderungen von Kindern und Jugendlichen verändern.

Die Lehrkräfte spiegeln fast ausschließlich positive Erfahrungen aus den Projekten:

"Mir ist der Moment in Erinnerung geblieben, als die Kinder scheinbar negative Aspekte über sich selbst ins Positive umgewandelt haben und erkannt haben, dass jeder Mensch besonders ist."

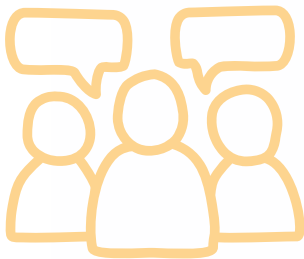


"Für mich waren die Schilderungen der persönlichen Mobbing-Erlebnisse der beiden Social Visionaries eine besondere Erfahrung. Mir sind solche Berichte nicht unbekannt, doch die Reaktionen und auch die Betroffenheit meiner Schüler:innen zu beobachten, war sehr beeindruckend."

„Das Bewusstsein für Mobbing-Situationen wurde definitiv sensibilisiert.“

Aber auch unsere Social Visionaries blicken positiv auf ihre Projekte zurück:

„Es ist immer ein besonderer Moment, wenn Schüler:innen sich uns gegenüber öffnen und von eigenen Erfahrungen erzählen. Genauso besonders ist es aber auch für mich, über meine eigenen Mobbing Erfahrungen zu sprechen. Dabei entsteht ein Vertrauensverhältnis, das ich sehr wichtig finde.“



„Nach meinem ersten abgeschlossenen eigenen Workshop habe ich gedacht: Wow, durch diesen Einsatz wurden jetzt junge Menschen für ein lebenslang wichtiges Thema sensibilisiert.“

„Ich bin jedes Mal begeistert, wenn Schüler:innen in ihren eigenen Worten beschreiben, was sie für sich selbst aus unseren Workshops mitnehmen.“

Besonderes Projekt mit Bundesliga-Profi

In einem Seminar für Mitarbeitende des Fußball-Erstligisten Bayer 04 Leverkusen stellten wir zudem sicher, dass eine qualitative Umsetzung unseres eigens für den Fußballclub entwickelten Mobbingpräventionsprojekts für Grundschüler:innen möglich ist.

Beratung und Begleitung bestehender Mobbingsituationen

Neben der Präventionsarbeit unterstützen wir aus allen Bundesländern Schüler:innen, die von Mobbing betroffen sind, sowie deren Eltern und Lehrkräfte.

Durchgeführte Beratungen von betroffenen Schüler:innen	104
Durchgeführte Beratungen der Eltern von betroffenen Schüler:innen	173
Durchgeführte Unterstützungen in Schulen bei der Umsetzung von Interventionsmaßnahmen	59

Wirkung – Was wir bewirkt haben

Probleme

- Physische und psychische Gewalt an Schulen
- Fehlende Anlaufstellen für Betroffene an den Schulen bzw. Anlaufstellen, die nicht genutzt werden
- Mobbing in Schulen mit langfristigen psychosozialen Auswirkungen auf Betroffene (auch über die Situation und die Schulzeit hinaus)
- Fehlendes Wissen über Möglichkeiten zu helfen, fehlende Positionierung für eigene Werte von Schüler:innen (Schweigende Masse)
- Unzureichende Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema im Allgemeinen

Zielgruppe

Schüler:innen der Klassenstufen 3 – 10 an allen Schulformen

Ansätze

Individuelle Workshops zur Mobbing-Prävention
Aktive Mitgestaltung der Teilnehmenden, lösungsorientiert, ohne Schuldzuweisungen und auf Augenhöhe.

Nachhaltige Lösungsansätze
Schüler:innen werden an Lösungsentwicklung und -umsetzung beteiligt, um Betroffenen langfristig zu helfen.

Thematische Vielfalt
Bedarfsorientierte Verbindung unserer Workshop-Inhalte mit den Themen Empathie, Individualität, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang.

Inputs

Ressourcen

„Das, was wir in das Projekt investieren“

Mitwirkende/ Mitarbeitende 
1) Ehrenamtliche Social Visionaries zur Durchführung der Angebote

2) Hauptamtliche zur Koordination der Projekte und der Vereinsarbeit

Zeit 
1) Erarbeitung und iterative Nachbesserung der Arbeitsgrundlagen und HowTos zur Durchführung der Angebote

2) Evaluation der internen Schulungen und externen Angebote

3) Interventionen


4) Teambuilding-Maßnahmen

5) Netzwerk-Arbeit mit Institutionen, Multiplikator:innen und anderen Interessensgruppen

Geld 
1) Ausbildung der Social Visionaries

2) Kosten für die Durchführung der Angebote (Projektkoordination, Fahrtkosten, Ehrenamtspauschale)

3) Kosten für die Vereinsorganisation

Material 
1) Erstattung der Mitwirkenden (Ehrenamtliche und Hauptamtliche)

2) Kosten der Kommunikation (Online-Tools etc.)

Outputs

Leistungen

„Das, was wir in unserem Projekt tun bzw. anbieten und wen wir damit erreichen“

STUFE 1

▪ **Umfragen zur Situationserfassung und der Wirkungsmessung**
Im Vorfeld der Präventions-Workshops in den Klassenverbänden sowie im Nachgang der Präventions-Workshops.

▪ **Individuelle Workshops für die Prävention von Mobbing-Situationen**
Dabei: Aktive Gestaltung und Mitentscheidung von Teilnehmenden bei der Schwerpunkt- und Themensetzung.

▪ **Elternabende**
Zur Reflexion der absolvierten Mobbing-Präventions-Workshops.

▪ **Interventionen**
Bei akuten Mobbing-Situationen an Schulen.

▪ **Umfassende Qualifizierung der ehrenamtlichen Social Visionaries**
Zur Durchführung unserer Angebote vor Ort.

STUFE 2

▪ **Ausweitung unserer Leistungen und Angebote**
Erreichen neuer Schulen in weiteren Regionen durch entsprechende Netzwerkarbeit und Empfehlungen sowie durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

▪ **Erhöhte Nachfrage und Nutzung unserer Angebote**

▪ **Fortlaufende Evaluation der Zufriedenheit, Zielerreichung sowie Ausrichtung unserer Angebote an den Bedarfen der Schulen**

▪ **Reflexion und Anpassung unserer Inhalte**
Auf Grundlage der Ergebnisse der fortlaufenden Evaluationen.

Outcomes

Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe

„Das, was wir bei unserer Zielgruppe durch unser Projekt bewirken wollen“

Kurzfristig

Prävention:
Schüler:innen lernen mehr über thematische Grundlagen (Gewalt, Mobbing, Handlungsmöglichkeiten), Empathie und den Stellenwert eines wertschätzenden Umgangs. Auch das Erleben von Selbstwirksamkeit steht im Fokus. Potenziell betroffene Schüler:innen werden mit ihren Problemen ernst genommen und erhalten bei uns konkrete Kontaktmöglichkeiten/Anlaufstellen.

Lehrende und Eltern werden einbezogen, um weitere Möglichkeiten (zur Intervention) aufzubauen und Anknüpfungen an unseren Impuls zu ermöglichen.

Intervention: Bestehende Mobbing-Situationen werden erfolgreich gelöst.

Mittelfristig

Mobbing-Situationen entstehen weniger häufig.

Das Programm bestärkt Schüler:innen, sich bewusster und lösungsorientiert mit Problemsituationen auseinander zu setzen.

Klassenverbände setzen sich aktiv für ein besseres Miteinander in ihrem Umfeld ein.

Die Empathiefähigkeit der Schüler:innen an den Partnerschulen ist gesteigert.

Langfristig

Anti-Mobbing-Präventionen werden wiederkehrend in jeder Partnerschule angeboten, um das Schulsystem nachhaltig zu ergänzen. Individualität und Akzeptanz sind an den Partnerschulen fest im Schulalltag verankert.

Alle betroffenen Schüler:innen haben an den Partnerschulen eine ergänzende, professionelle Anlaufstelle.

Mobbingfreie Partnerschulen.

Impact

Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene

„Das, wozu wir auf gesellschaftlicher Ebene mit unserem Projekt beitragen wollen“

Meta-Ebene

Besseres Miteinander in der Schule.

Mobbingfreie Schulen in ganz Deutschland.

Enttabuisierung des Themas und Sensibilisierung für das Thema Mobbing.

Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz sind im Schulsystem und in der Gesellschaft etabliert.

Demokratiestärkung und Verständnis für Gruppendynamiken werden forciert im Schulunterricht behandelt.

Die Eigeninitiative zur positiven Gestaltung des schulischen Miteinanders ist gestärkt.

Interner Impact:
Der Verein hat sich in der Durchführung der Angebote professionalisiert, Kosten sind in Hinblick auf den Output angemessen.

Methodik

Zur Analyse der Zielerreichung/Outcomes

Fortlaufende Evaluationen und Erhebungen:

▪ Anfangsbefragung/Situationserfassung bei Präventions-Workshops (Fragebogen)

▪ Folgeerhebung nach Workshop-Durchführung (Fragebogen), Reflexion der Ergebnisse beim Elternabend

▪ Dokumentierte Beobachtungen durch die Projektmitarbeitenden

▪ Erhebung von Feedback aus dem Projektumfeld

▪ Interne Evaluationen zur Arbeitsweise und Methodik zur Qualitätssicherung (monatlich)

Geplante Evaluationsinstrumente:

▪ Qualitative Interviews mit Lehrenden zur Zufriedenheit mit den erreichten Zielen

▪ Folgeerhebungen in den Klassen (nach einem Jahr)

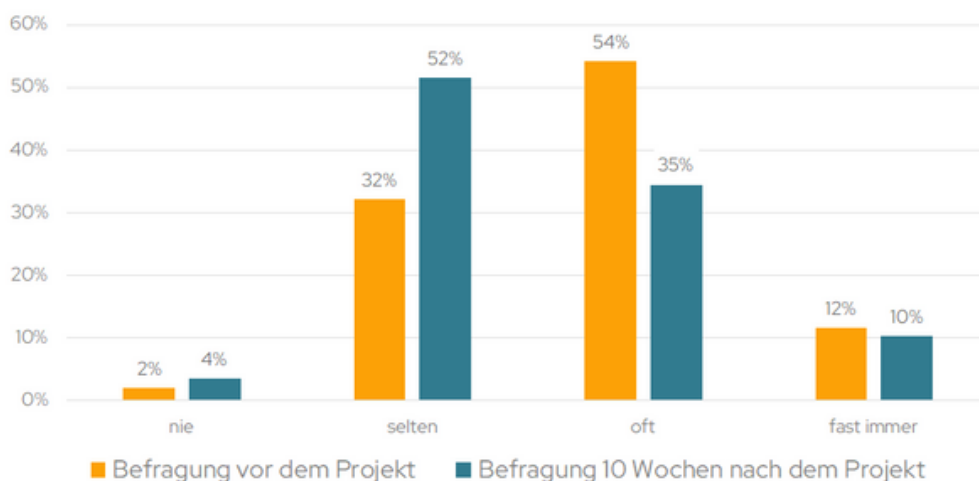
„Was wir tun“

„Was wir bewirken wollen“

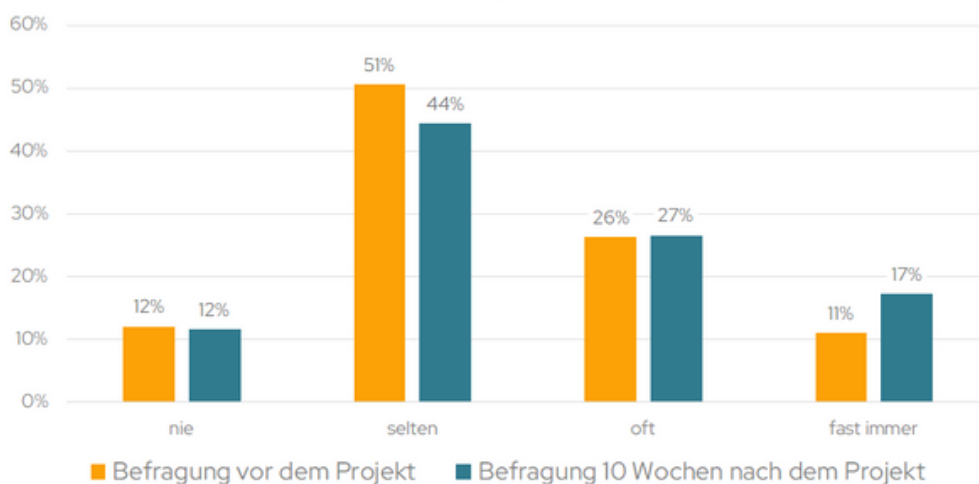
Die an unserem Präventionsprojekt teilnehmenden Schüler:innen werden zum Start unseres Projekts sowie zehn Wochen nach dem Workshop mittels anonymer Online-Fragebögen zu ihrer Situation befragt, so dass ein Vorher-Nachher-Vergleich möglich ist.

Festzustellen ist bei den knapp 1.000 Befragten zuerst, dass vor dem Projekt nur 34 Prozent der Schüler:innen angaben, dass nie oder selten Streit in der Klasse stattfindet. Nach dem Projekt sind es 55 Prozent. Es scheint also, als würden nach unserem Projekt weniger neue Streitsituationen entstehen. Wenn es zu Streitsituationen kommt, haben nach unserem Projekt 6 Prozent der Schüler:innen mehr als im Vergleich zu vorher das Gefühl, die Situationen immer ohne Erwachsene lösen zu können. Wir erleben also, dass Schüler:innen eigenständiger auf Streitsituationen reagieren, um sie zu lösen.

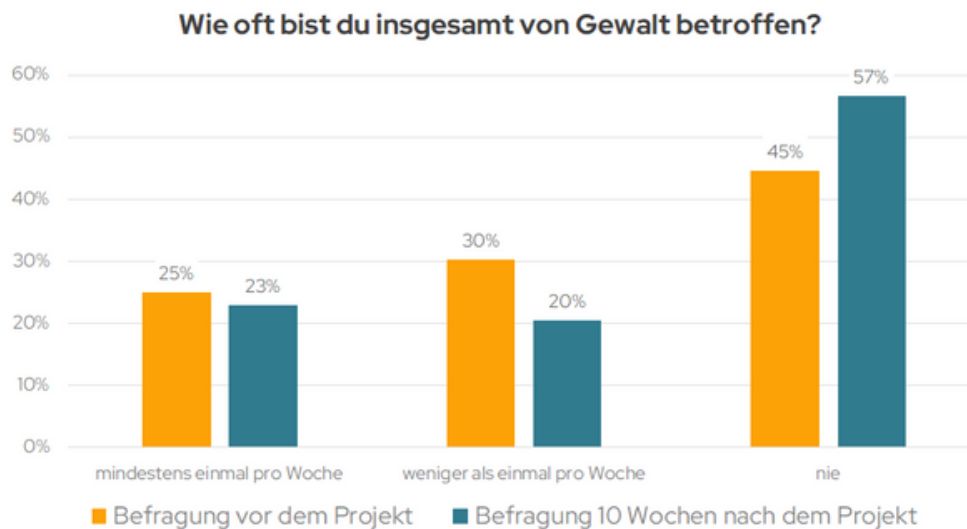
Wie oft gibt es Streit in deiner Klasse?



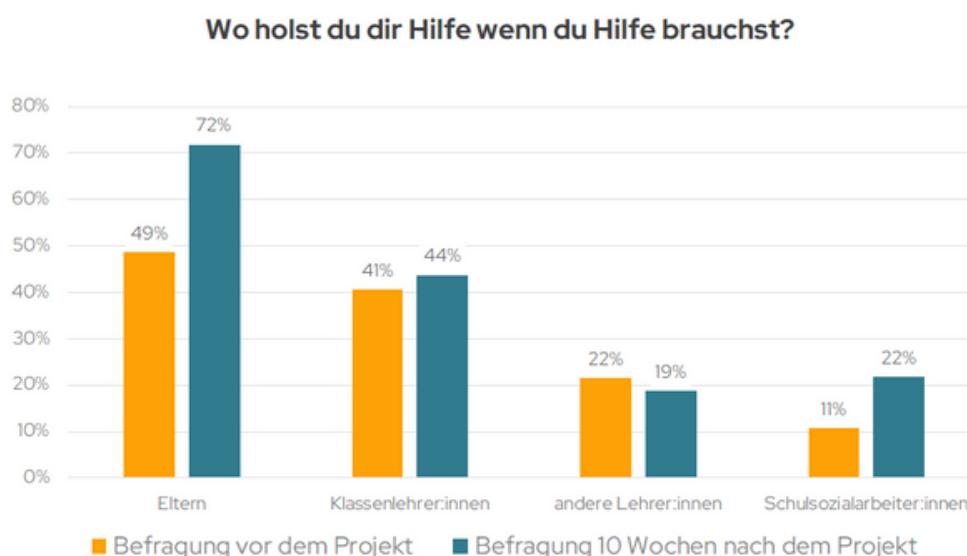
Wie oft kann ein Streit in deiner Klasse ohne die Hilfe von Erwachsenen gelöst werden?



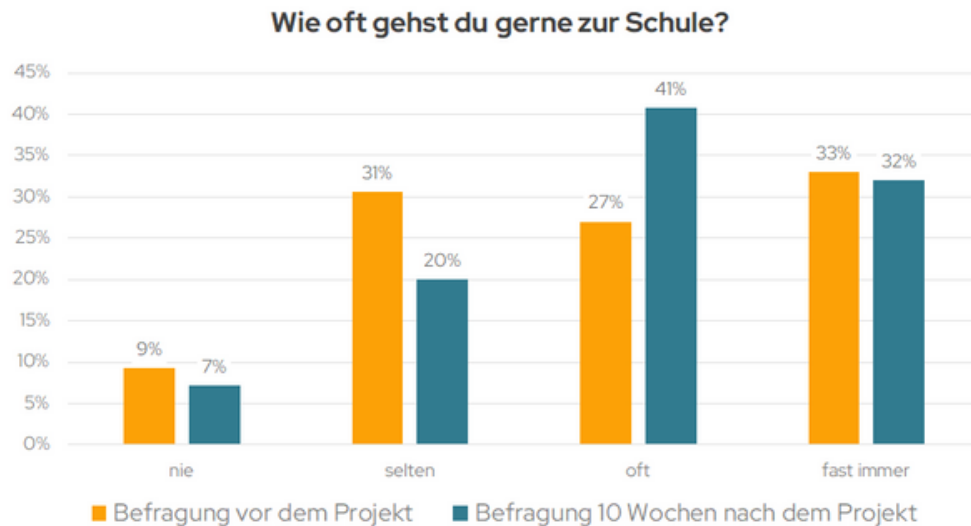
Ferner geben nach dem Projekt 57 Prozent statt vor dem Projekt 45 Prozent der Schüler:innen an, nie von Gewalt betroffen zu sein. Insgesamt können wir also feststellen, gibt es nicht nur weniger Gewalt in den Klassen, sondern auch mehr Schüler:innen, die nie von Gewalt betroffen sind.



Bei jenen, die sich Hilfe holen, verdoppelt sich die Hilfesuche bei der Schulsozialarbeit. Wir sind der Meinung, dass bedingt durch die fachliche Qualifikation dort an vielen Schulen die besten Ressourcen liegen, um kompetent auf Mobbing-situationen reagieren zu können. Deshalb freuen wir uns, dass sich nach unserem Projekt mehr Schüler:innen an die Schulsozialarbeit wenden. Auch geben 72 Prozent statt vorher 49 Prozent an, sich ihren Eltern anzuvertrauen. Das ist ein wichtiger Schritt, um gerade im jungen Alter von Beginn an Unterstützung zu erhalten und sich nicht mehr allein zu fühlen. Knapp 40 Prozent aller von Mobbing betroffenen Schüler:innen sucht sich nach dem Workshop Hilfe bei unserem Verein und nutzt damit eine Anlaufstelle, die innerschulische Hilfsmöglichkeiten ergänzt.



Insgesamt steigt zudem die Zufriedenheit in der Schule. Vor dem Projekt gehen 60 Prozent der Schüler:innen oft oder fast immer gerne zur Schule. Nach dem Projekt sind es 73 Prozent. Die Zahl jener Schüler:innen, die sich nie sicher in der Schule fühlen, halbiert sich von 6 Prozent auf 3 Prozent. 83 Prozent statt vorher 60 Prozent fühlen sich nach der Projektdurchführung oft oder fast immer sicher in der Schule.



Wir streben in der langfristigen Wirkung an, das schulische Miteinander zu verbessern, demokratische Werte im Schulsystem und der Gesellschaft zu verankern und zur Enttabuisierung des Themas sowie zur Sensibilisierung für das Thema beizutragen.

Skalierung unserer Arbeit

2.4 Planung und Ausblick

Was nicht so gut gelaufen ist

Im Rahmen der Fokussierung auf Professionalisierungsprozesse sank die Zahl der Beteiligungsformate für Ehrenamtliche. Auch Schulungen für neue Social Visionaries wurden bedingt durch die Corona-Pandemie über mehrere Monate hinweg nicht angeboten. Zugleich gab es im Ehrenamt kommunikativ weniger Anknüpfungspunkte als im Vorjahr. In der Folge ist die Zahl unserer Ehrenamtlichen um 23 Prozent gesunken. Diese Erkenntnis ermöglicht im kommenden Jahr, an Wünsche und Erwartungen unserer Ehrenamtlichen anzuknüpfen und durch auf sie abgestimmte Formate wieder zu einer höheren Attraktivität unseres Ehrenamts zu gelangen.

Chancen und Risiken

Um angesichts der hohen Nachfrage unsere Wirkung zu erweitern und den Output unserer Leistungen zu erhöhen, haben wir einen Skalierungsprozess initiiert, in dessen Rahmen wir auch die Strukturen unseres Vereins weiter professionalisieren und optimieren. Wir haben hauptamtliche Ressourcen eingebunden, um maßgebliche Funktionen verlässlich zu besetzen und um Ehrenamtliche von zeit- und ressourcenintensiven Verwaltungsangelegenheiten freizustellen. Dies erfordert die Einbindung neuer Arbeitsstrukturen und einen erheblich höheren Aufwand finanzieller Ressourcen.

Ausblick

Der aktuell identifizierte Weg, mehr Wirkung zu erreichen, führt über eine Ausweitung unseres Angebots. Mehr Menschen sollen im Train-the-Trainer:in-Prinzip unser Konzept nutzen können, um nicht selbst das Rad neu erfinden zu müssen und mit uns für gesellschaftliche Veränderungen sorgen zu können. Neben Ehrenamtlichen sollen erstmals auch Hauptamtliche umfassend auf unser Social-Visionary-Konzept geschult und anschließend in Tätigkeiten bei uns eingebunden werden. Mit ihnen sollen im kommenden Jahr bis zu 200 zusätzliche Klassen erreicht werden. Durch die Einbindung von Kontrollgruppen, welche dieselben Fragen beantworten wie Schulklassen, die an unserem Präventionsprojekt teilnehmen, wollen wir mittelfristig aussagekräftigere Aussagen zur Wirkung unseres Präventionsprojekts treffen können.

Um unsere Arbeit auch im kommenden Jahr unabhängig fortsetzen zu können, sollen zudem unsere Finanzierungsstrukturen erweitert werden. Dies betrifft vor allem Spenden und den damit verbundenen Ausbau unseres Spendenkreises.

Gemeinsam stärker für ein besseres Miteinander.

2.5 Organisationsstruktur & Team

In unserem Team bringen wir vielfältige Blickwinkel zusammen, um gemeinsam die größte Wirkung unseres Handelns zu entfalten. Die Zuständigkeiten und Rollenbeschreibungen sind in einer verkürzten Übersicht festgehalten.

Marek Fink Geschäftsführender Vorstand & Geschäftsführung	Vanessa Mogler Geschäftsführender Vorstand	Sven Hilbert Geschäftsführender Vorstand
Stephanie Hitzler-Gugg Projektkoordination	Rachel Poddey Öffentlichkeitsarbeit	Susanne Abdennouri Talent Acquisition
Maike Heyen Pädagogische Leitung	Anika Weber Psychologische Leitung	Tim Nik Social-Visionary-Schulungen
Vanessa Huck Projekt & Community	Julia Gogolok Presse	Thimo Limpert IT

In der Darstellung handelt es sich um eine Auswahl an Personen, die 2022 haupt- oder ehrenamtlich für Zeichen gegen Mobbing e. V. tätig waren. Social Visionaries und weitere Ehrenamtliche sind nicht berücksichtigt.

Verbundene Organisationen

2.6 Kooperationen & Netzwerke

Im inhaltlichen Bereich arbeiten wir selbstorganisiert mit zahlreichen Partner:innen zusammen. Ergänzt wird unser Netzwerk durch weitere Projekte im MITWIRKEN-Förderprogramm der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Ziel ist das Nutzen von Synergien und das Teilen von Wissen. Aktuelle Informationen finden sich auf unserer Website www.zeichen-gegen-mobbing.de.

Unsere Organisation

3.1 Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Zeichen gegen Mobbing e. V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Gronau (Leine), Deutschland
Gründung	02.07.2017 von Marek Fink, Saskia Schulte-Schüren, Alina Holze, Franziska Huck, Maren Krautwald, Simone Meyer und Stefanie Albers
Weitere Niederlassungen	keine
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	Zeichen gegen Mobbing e. V. Gronauer Str. 2a 31028 Gronau (Leine) Telefon: +49 176 4571 4095 E-Mail: kontakt@zeichen-gegen-mobbing.de Website: www.zeichen-gegen-mobbing.de
Link zur Satzung (URL)	www.zeichen-gegen-mobbing.de/satzung
Registereintrag	Amtsgericht Hildesheim, Registernummer VR 201195, Datum der Eintragung: 01.08.2017
Gemeinnützigkeit	Steuernummer 30/270/04400, Freistellungsbescheid vom 16.09.2020 Finanzamt Hildesheim-Alfeld Die Körperschaft fördert folgenden gemeinnützige Zweck: Kriminalprävention
Arbeitnehmenden-Vertretung	keine

Personalprofil

	2019	2020	2021	2022
Hauptamtliche	1	3	3	8
davon Vollzeit	0	0	0	0
davon Teilzeit	1	3	3	8
Vollzeitäquivalente	0,3	0,75	1,2	2,7
Anzahl freie Mitarbeitende	0	0	0	0
Anzahl Ehrenamtliche	16	46	103	79



Strukturtreffen der Vorstandsmglieder
und Hauptamtlichen in Erfurt



Schulungswochenende der ehrenamtlichen
Social Visionaries in Berchtesgarden

Zusammen Verantwortung übernehmen

3.2 Governance

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bildet unser höchstes Organ. Zum 31.12.2022 hatten wir 184 Mitglieder, die im Rahmen von Mitgliederversammlungen Beschlüsse fassen und über die Besetzung von Ämtern entscheiden.

Geschäftsführender Vorstand

Marek Fink, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands
Vanessa Mogler, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands
Sven Hilbert, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands

Geschäftsführung

Marek Fink

Fachliche Leitung der Präventions- und Interventionsarbeit

Anika Weber, Psychologische Leitung
Maike Heyen, Pädagogische Leitung

Kinderschutzkonzept

Im Rahmen unserer Tätigkeiten arbeiten alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen auf Grundlage eines Kinderschutzkonzepts.

Umwelt- und Sozialprofil

Wir sind uns unserer ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst und handeln im Rahmen unserer Möglichkeiten danach. In Zukunft werden wir einen Plan ausarbeiten, der diese Aspekte detaillierter beschreibt, priorisiert und Zielvereinbarungen hinterlegt.

Finanzdurchblick

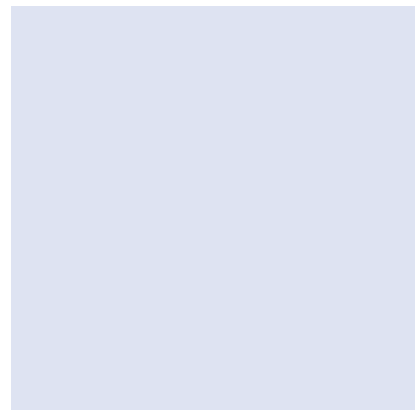
3.3 Finanzen

Einnahmen	2019	2020	2021	2022
Ideeller Bereich	17.843,68 €	26.717,61 €	44.558,35 €	100.319,46 €
Zweckbetrieb	7.966,84 €	6.653,37 €	22.354,15 €	39.637,41 €
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	0 €	0 €	0 €	0 €
Summe Einnahmen	25.810,52 €	33.370,98 €	66.912,50 €	139.956,87 €
<hr/>				
Ausgaben				
Ideeller Bereich	2.485,09 €	15.078,74 €	31.979,35 €	110.833,58 €
Zweckbetrieb	13.172,41 €	12.027,36 €	20.151,00 €	22.043,80 €
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	0 €	0 €	0 €	0 €
Summe Ausgaben	15.657,50 €	27.106,10 €	52.130,35 €	132.927,38 €
<hr/>				
Jahresergebnis	10.153,02 €	6.264,88 €	14.782,15 €	7.029,49 €

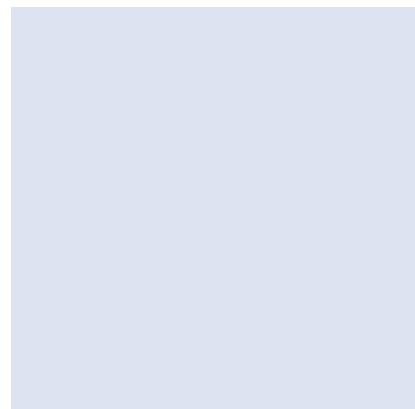
Die Buchführung und Rechnungslegung wurden geprüft von den gewählten kassenprüfenden Personen Anna Wagner und Leonie Büch.

Vielen Dank für die Unterstützung und Zusammenarbeit

4.1 Unsere Förder:innen



Mit großem Dank auch für diese Zusammenarbeiten:



Ehrungen und Anerkennungen, auf die wir stolz sind

4.2 Preise & Auszeichnungen

- **RTL Com.mit Award** 2017 (1. Platz)
- **„HelferHerzen“**-Sieger der dm-Initiative 2019
- **Niedersachsenpreis** 2019
- Nominierung für den **Deutschen Engagementpreis** 2020
- Niedersachsen-Gewinner des DAK-Wettbewerbs **„Gesichter für ein gesundes Miteinander“** 2020
- Top 5 im Bundesfinale des DAK-Wettbewerbs **„Gesichter für ein gesundes Miteinander“** 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Inspirational Leadership“** für unser Vorstandsmitglied Vanessa Mogler 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Rookie of the Year“** für unseren Social Visionary Levin Beckmann 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Rookie of the Year“** für unseren Social Visionary Danielle Mittnacht 2020
- **LupoLeo-Award** (2. Platz) für unseren Gründer Marek Fink 2020
- **Siegel „Auszeichnetes Engagement“** von GoVolunteer 2021
- 16. Platz im **MITWIRKEN Crowdfunding-Contest** der Hertie-Stiftung 2021
- **„Volunteer of the Year“** von GoVolunteer für unseren Gründer Marek Fink 2021
- Siegel **„Auszeichnetes Engagement“** von GoVolunteer 2022
- Nominierung für den **Deutschen Engagementpreis** 2022
- **Förderpenny-Gewinner** unserer Nachbarschaft 2022

Quellenangaben

Andresen, Sabine/ Wilmes, Johanna/ Möller, Renate (2019): Childrens's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Beitzinger, Franz/ Leest, Uwe/ Schneider, Christoph (2020): Cyberlife III: Spannungsfeld zwischen Faszination und Gefahr: Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern: Dritte empirische Bestandsaufnahmen bei Eltern, Lehrkräften und Schüler/-innen in Deutschland. Karlsruhe: Bündnis gegen Cybermobbing e. V.

Hameister, Nicole/ Müller, Doreen/ Ziegelmann, Jochen P. (2017): Zeitlicher Umfang, Häufigkeit und biografische Dauer des freiwilligen Engagements. In: Simonson, Julia/ Vogel, Claudia, Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: Springer VS, S. 339.

Mehl, Sonja (2020): Was sind die Folgen von Mobbing?. In: Böhmer, Matthias/ Steffgen, Georges (Hrsg.): Mobbing an Schulen. Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Nachsorge. Wiesbaden: Springer Fachmedien: 113-130.

OECD (2017): Country Note – Results from PISA 2015 (Volume III): Students' Well-Being. Deutschland: OECD Publishing. Verfügbar unter: <https://www.oecd.org/pisa/PISA2015-Students-Well-being-Country-note-Germany.pdf> [28.01.2023].

Impressum

Kontakt

Zeichen gegen Mobbing e. V.

Gronauer Str. 2a
31028 Gronau (Leine)

Geschäftsführender Vorstand:
Marek Fink, Vanessa Mogler, Sven Hilbert

Registernummer: Amtsgericht Hildesheim,
Registernummer VR 201195

Bankverbindung

Bank:
Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen eG

Konto: Zeichen gegen Mobbing e. V.

IBAN: DE66 2519 3331 1119 4880 00

BIC: GENODEF1PAT